

Zwölfter Jahresbericht
der
landwirthschaftlichen Armenschule
zu
Bernrain
für die Jahre 1859 bis 1861.

Weinfelden.
Druck von Frid. Luchfinger.
1862.

Comite der Armeuschule.

- Herr Decan Pupikofen in Bischofszell, Präsident.
" Pfarrer Sulzberger in Sitterdorf, Actuar.
" Pfarrer Steiger in Egelschhofen.
" Decan Mörkofen in Gottlieben.
" Pfarrer Diethelm in Weinsfelden.
" Pfarrer Schmid in Märstetten.
" Pfarrer Brunner in Diesenhofen.
" Regierungsrath Sulzberger in Frauensfeld.
" Lütli in Jakobsthal.
" Dettli, Hausvater in Kalchrain.
" Hüblin, Bezirksrichter in Pfyn.
" Dr. Nägeli in Ermatingen.
" Seminarlehrer Zingg in Kreuzlingen.
" Fürsprech Etter in Kreuzlingen.
" Präsident Ramsperger in Frauensfeld.
" Schoop = Rutishauser in Dozweil.
" Dr. Hanhart in Diesenhofen.
" Dr. Walder in Münchweilen.
" Pfarrer Müller in Dufnang.
-

Aufsichts-Kommission.

- Herr Pfarrer Steiger in Egelschhofen, Präsident.
" Decan Mörkofen in Gottlieben.
" Dr. Nägeli in Ermatingen.
" Pfarrer Schmid in Märstetten.
" Pfarrer Diethelm in Weinsfelden, Kassier.

Die Armenschulen sind ein Erzeugniß der christlichen Theilnahme und des thätigen Mitleidens mit der armen und ver= wahrlosten Jugend. Dieselben sind zuerst auf dem Boden der Schweiz entstanden, als eine Frucht des Erbarmens mit dem vernachlässigten Volke; und während sich diese Anstalten von der Schweiz aus über alle christlichen Länder verbreitet, haben sie in der Schweiz durch die freie Theilnahme aller Klassen der Bevölkerung sich immer weiter ausgedehnt und im öffent= lichen Vertrauen befestigt. Auch unsere Armenschule ist eine Lieblingsanstalt unsers Kantons geworden und erfreut sich fortwährend einer ernstern und treuen Theilnahme. In ihrem siebzehnjährigen Bestande ist schon mancher Knabe der Verwahr= losung entzogen und zu einem rechtschaffenen und brauchbaren Menschen herangebildet worden.

Die Arbeit der Armenschule ist freilich eine schwere und mühevollere. Sie ist es um so mehr, da mit wenigen Ausnahmen nur wirklich vernachlässigte, verkommene und eigentlich verdor= bene Knaben aufgenommen worden sind. Wir haben zwar die nicht seltene Erfahrung gemacht, daß Knaben, nachdem sie in der Anstalt körperlich wohl gepflegt und zu einer regelmäßigen Thätigkeit angehalten worden, bald an Leib und Seele gestärkt und ermuntert und auf einen guten Weg gebracht worden sind. Allein bei der Mehrzahl der Zöglinge erfordert die ursprüng= liche Verderbnis, die hergebrachte Unordnung und Zuchtlosigkeit eine jahrelange Arbeit und unablässige Wachsamkeit. Es ist daher begreiflich, wenn immer wieder einzelne betrübende Fälle vorkommen, wo die innere Rohheit und Entartung nur zurück= gehalten, aber nicht überwunden und ausgerottet werden kann.

So sehr es daher das schöne Ziel einer Armenschule ist, daß die Hauseltern mit ihren Zöglingen einen Haushalt bilden, wo die vielen jungen Hände zu gemeinsamer Thätigkeit vereint,

sich ihren Unterhalt durch eigene Arbeit wesentlich selbst verdienen sollen: so hat doch die ganze Einrichtung einer solchen Anstalt auf der einen Seite zu vielerlei Auslagen, und auf der andern Seite sind die jungen Arbeiter zu schwach, ungeschickt und vielbedürftig, als daß nicht überall beträchtliche Opfer und Zuschüsse nöthig würden. Wenn daher in Anschlag gebracht werden will, daß ein Dienstknaube sich selbst gut durchbringe und noch ein Löhlein verdiene, während für die heranwachsenden Zöglinge der Anstalt stetsfort ein Kostgeld verlangt wird: so muß bedacht werden, daß die Armenschule mit ihren durchweg schwachen und dazu noch unzuverlässigen, steter Wachsamkeit und Leitung bedürftigen Arbeitskräften unmöglich ein auch nur annähernd genügendes und ökonomisch günstiges Ergebnis hervorbringen könnte. Es besteht daher nirgends eine Armenschule, auch wenn sie keine Schulden hat, welche durch ihre eigenen Arbeitskräfte alle Unkosten bestreiten könnte. Wenigstens Kostgelder sind überall nöthig. Unsere Anstalt aber hat noch beträchtliche Passiven auf den Liegenschaften. Gleichwohl sind bisher die Kostgelder der Zöglinge gar niedrig angesetzt gewesen. Unter solchen Umständen konnte die Dekonomie unserer Anstalt nicht günstig sein.

Wir empfangen zwar alle Jahre von verschiedenen Seiten schöne Vermächtnisse; dagegen aber haben seit einer Reihe von Jahren die jährlichen Beiträge mehr und mehr abgenommen; Theils liegt ein solcher Nachlaß in der Natur der Sache theils mag die Ursache im Umstande zu suchen sein, daß außer den gedruckten Berichten keinerlei besondere Aufforderung an die einzelnen Geber erlassen worden ist. Manche mögen geglaubt haben, die Anstalt werde durch die bisherigen Gaben von Behörden und Privaten allmählig selbständig und habe weitere Zuschüsse weniger nöthig. Seit einigen Jahren ist auch Manchem die Theilnahme an den Aufgaben des protestantischen Hilfsvereines und der Mission näher gerückt worden, als unsere heimliche Armenschule. Da zudem in den letzten Jahren sowohl alle Lebensmittel, als Kleidungsstoffe und sämmtliche übrige Verbrauchsgegenstände im Preise beträchtlich gestiegen sind: so

müssen wir unsern Freunden eröffnen, daß die Dekonomie unserer Anstalt seit längerer Zeit nur geringe Fortschritte gemacht hat und daß wir uns daher in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt gesehen haben, — eine Nothwendigkeit, welche freilich bei andern ähnlichen Anstalten öfters vorkommt, — daß wir von den Legaten für die laufenden Bedürfnisse haben Gebrauch machen müssen. Da solches nur ausnahmsweise vorkommen darf, wenn unsere Anstalt nicht in ihrer Existenz bedroht werden soll, so müssen wir an Alle, denen die Aufgabe unserer Anstalt am Herzen liegt, die dringende Bitte richten, dertelben durch jährliche Beiträge wieder mehr eingedenk sein zu wollen.

Eben daß unsere Anstalt ökonomisch nicht sicher gestellt, sondern auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen ist, hat sie eine sehr heilsame Seite, indem dadurch alle Glieder des Hauses um so nachdrucksvoller auf die einzige Hülfquelle des Herrn hingewiesen und verpflichtet werden, durch Anspruchslosigkeit und Wohlverhalten sich des öffentlichen Vertrauens würdig zu machen. Gerade die Hülfbedürftigkeit der Anstalt öffnet derselben stets die Theilnahme frommer Herzen, die ihren Blick nach oben wenden und im Namen Gottes in ihrem letzten Willen der Armen und Verlassenen gedenken. Das haben wir auch in den letzten Jahren mit freudigem Dank gegen Gott und eine beträchtliche Anzahl gütiger Geber erfahren. Diese zahlreichen Vermächtnisse sind uns ein theures Zeugniß daß man die leztwillige Unterstützung unserer Armenschule als ein Gott wohlgefälliges und gesegnetes Werk betrachtet. Dankbar und gewissenhaft empfangen und verwenden wir jede Gabe in diesem Sinne.

Zugleich werden wir bedacht sein, daß im Innern des Haushaltes sowohl als in dem ganzen Betrieb der Anstalt jede Ausgabe vermieden werde, welche mit dem Zweck und dem Geist der Armenschule nicht in Uebereinstimmung steht. Wenn die heranwachsende Familie der Hauseltern die Ausgaben steigert, so betrachten wir dagegen die eigenen wohlgezogenen Kinder derselben als einen heilsamen Sauerteig zur Erziehung des ganzen Hauses, und haben keinen andern Wunsch, als

daß die Zöglinge der Anstalt und die eigenen Kinder eine Kinderschaar bilden, wo jedes einzelne Glied von den Eltern mit gleicher Liebe auf dem Herzen getragen und besorgt wird.

Bei den steigenden Preisen aller Bedürfnisse darf sich daher Niemand wundern, wenn wir den Ausfall unserer Kasse dadurch zu decken suchen, daß wir die Kostgelder der Zöglinge angemessen erhöhen. Eine Reihe von schweizerischen Armenschulen, welche sich reichlicherer Zuflüsse zu erfreuen haben, als die unsrige, hat längst ein beträchtlich höheres Kostgeld bezogen als wir. Allein man hat sich schon verwundert, daß eine Anstalt, welche so vielfache Unterstützungen erhält, dennoch für einen aufgenommenen Knaben so viel verlangt, daß man für das gleiche Kostgeld denselben in einem Privathause unterbringen könnte. Noch immer begegnen wir dem Irrthum, daß unsere Anstalt als ein Versorgungshaus für arme Kinder im Allgemeinen angesehen und benutzt werden will, während dieselbe in der That ausschließlich für wirklich verwahrloste Kinder bestimmt ist, welche in einem Privathause um ihrer Unarten und ihrer Zuchtlosigkeit willen, keine Aufnahme finden können, oder einer einfachen häuslichen Zucht widerstreben. Es ist also die Bestimmung von Bernrain, nur solchen jungen Leuten ein Zufluchts- und Besserungshaus zu darbieten, welche ihre Gemeinden in Besorgniß und Verlegenheit setzen: für solche schwer zu behandelnden Zöglinge aber ist ein höheres Kostgeld vollkommen angemessen. Dabei stehen wir nicht an, unsere offene Ueberzeugung auszusprechen, daß wir im Allgemeinen die Erziehung in einem rechtschaffenen Privathause für einfacher und zweckmäßiger halten, als in einer Armenschule: Wir bitten daher alle diejenigen, welche arme Kinder zu versorgen haben, sich vorerst die Mühe nicht verdrießen zu lassen, für dieselben eine geeignete Familie zu suchen, und nur in Verwahrlosung Bekommene und im Bagiren Verwilderte und somit einer besondern Zucht und Schule Bedürftige unserer Anstalt zu übermitteln. In Gemäßheit dieser Aufgabe unsers Rettungshauses und nach dem Vorgange mancher anderer Armenschulen unsers Vaterlandes haben wir daher vom Komite

den Auftrag erhalten, in Zukunft ein jährliches Kostgeld zu verlangen, dessen Minimum auf 70 Fr. und dessen Maximum auf 120 Fr. angesetzt ist. Selbst mit diesem höchsten Ansätze ist die Anstalt nur für den geringern Theil des Betreffnisses entschädigt, welches in Berechnung aller Unkosten auf den einzelnen Zögling sich vertheilt.

Im Auftrage der gemeinnützigen Gesellschaft unsers Kantons hat sich das Komite seit Jahren mit dem Gedanken von Errichtung einer zweiten Armenschule beschäftigt. Allein die hohen Güterpreise insbesondere und die beträchtlichen Kosten im Allgemeinen, welche eine solche Anstalt veranlaßt, haben uns geringe Aussicht eröffnet, daß sich die erforderlichen Mittel auch noch für eine zweite Anstalt würden aufbringen lassen. Zugleich aber haben wir uns überzeugt, daß, wenn die Aufnahme sich wirklich auf sittlich verirrte und verkommene Kinder beschränkt, die sittliche Verderbniß unsers Kantons doch nicht so groß ist, daß eine zweite Anstalt wahrhaft dringend nothwendig wäre; sondern daß die eine bestehende Anstalt, ihrem Zweck nach Innen und Außen immer näher gebracht, unsern Bedürfnissen genügen kann. Man hatte früher geglaubt, auch deswegen auf eine zweite, gesonderte Anstalt denken zu sollen, um durch dieselbe vorzüglich auf die Aufnahme von Mädchen bedacht zu sein. Allein nach reiflicher Erwägung und nach sorgfältigen Erkundigungen über die Erfahrungen anderer Anstalten, haben wir den Gedanken der Errichtung einer wesentlich für Mädchen bestimmten Anstalt des Gänzlichen fallen lassen. Der größte Theil der in der Schweiz bestehenden Armenschulen und Rettungsanstalten enthalten Knaben und Mädchen zugleich und die Lehrer sowohl als die Vorsteher dieser Anstalten sind darüber einig, daß diese gemeinschaftliche Erziehung bei guter häuslicher Leitung ohne Gefahr verbunden sei und solche für den ökonomischen Haushalt als für die Sittlichkeit ein günstiges Ergebnis darbiete. Dem zu Folge haben wir schon vor zwei Jahren vom Komite den Auftrag empfangen, in Zukunft versuchsweise auch Mädchen den Eintritt in unsere Armenschule zu gestatten. Wenn also von nun

an unsere Anstalt auch der weiblichen Jugend sich öffnet, so hat es immer nur den Sinn, daß stets auf eine weit kleinere Zahl von Mädchen Bedacht genommen wird; indem das allgemeinere und dringendere Bedürfnis die nächste Rücksicht stets auf Knaben nöthig macht. Wenn im Publikum bisher einige Besorgnis über die Zweckmäßigkeit einer gemischten Anstalt gewaltet zu haben scheint und daher nur vereinzelte Anfragen für Aufnahme von Mädchen stattgefunden haben, so zweifeln wir dagegen nicht, daß wir in Zukunft durch die gleichzeitige Erziehung von Mädchen unserer Anstalt eine neue wohlthätige Wirksamkeit möglich machen werden. Sollten uns im Verfolg durch die Theilnahme und das Vertrauen unserer Wohlthäter so viele Hülfsmittel zu Theil werden, daß wir mit denselben weiter reichen könnten, als die Anstalt in ihrem bisherigen Umfange erforderte, so wären wir sehr gerne geneigt, einen Weg einzuschlagen, welcher in den Kantonen Zürich und Baselland seit längerer Zeit neben der Versorgung durch die Armenschulen mit Glück und Befriedigung befolgt worden, indem wir von Seite der Aufsichtskommission aus für Unterbringung geeigneter Zöglinge in Familien Hand bieten würden.

Diese etwelche Erweiterung unserer Anstalt durch Aufnahme von Mädchen ist nun auch dadurch erleichtert, daß es uns im letzten Frühling möglich geworden, das nächst anstoßende Güthen mit seinen Gebäulichkeiten anzukaufen und somit das Anstaltsgut zweckmäßig zu arrondiren. Der Kaufpreis für nicht völlig 3 Fucharten Boden nebst den alten Gebäulichkeiten von 7600 Fr. ist freilich ein sehr beträchtlicher. Allein die erbetenen Experten fanden denselben, auch abgesehen von dem besondern Werth dieser Liegenschaften für die Anstalt, nicht zu hoch. Da diese in dem anstoßenden Hause schon seit Jahren mehrere Räume, namentlich zum Behufe der Stroh- und Korbflechterei gemiethet hatte, so kommt zum bleibenden Besitze dieser Räumlichkeiten auch noch der Vortheil, daß das zwar alte, aber durch einige Ausbesserungen auf längere Zeit wieder brauchbare Wohnhaus für Vorräthe sowohl als nöthigen Falls auch für Lagerstätten hinlänglichen Raum darbietet, und die kleine, dazu gehörige Scheuer ist beim engen

Raum der bisherigen Wirthschaftsgebäude der Anstalt sehr werthvoll zur Aufbewahrung landwirthschaftlicher Vorräthe, namentlich wenn es gelingen sollte, den Güterkomplex noch weiter angemessen zu vergrößern. Dieser Ankauf ist uns durch theilnehmende Beihülfe der thurgauischen gemeinnützigen Gesellschaft bedeutend erleichtert worden, indem uns dieselbe zu diesem Behuf aus dem edeln Legate des Herrn Ludwig Greuter sel. 3500 Fr. beisteuerte.

Allein auch mit dem neuen Erwerb beträgt das eigenthümliche Gut von Bernrain nicht völlig 23 Jucharte. Auf die neun Jucharte gepachtetes Land, welche die Anstalt seit einer Reihe von Jahren in nächster Nähe zu benutzen das Glück hatte, kann sich dieselbe in einer Gegend, wo Grundstücke so gesucht sind, auf die Dauer nicht verlassen. So vortrefflich und ergiebig nun der Boden unsers Gutes ist, so steht doch derselbe nach seinem Umfange in keinem Verhältnisse zum Bestand einer Haushaltung, welche sich in ihrem gegenwärtigen Normalstand auf 37 Personen beläuft. Mit Recht ist es daher die allgemeine Ansicht der Landwirthe, daß sowohl für die hinlängliche ausgiebige Beschäftigung der Zöglinge, als für die Erzeugung des erforderlichen Bedarfs an Lebensmitteln das Gut von Bernrain zu klein sei. Unter günstigen Umständen darf man sich daher dem Gedanken einer Verlegung der Anstalt nicht verschließen. Allein es wollen dabei so viele Gesichtspunkte erwogen und berücksichtigt sein, daß eine solche Veränderung nur dann zu wagen wäre, wenn man gewiß sein dürfte, daß die näher Betheiligten sowohl als die öffentliche Meinung sich von den entschiedenen äußern und innern Vortheilen eines Tausches überzeugen könnten. Die verschiedenen Ausichten und Versuche aber, welche gemacht worden sind, als man noch mit dem Gedanken der Errichtung einer zweiten Anstalt umging, boten so viele Schwierigkeiten und Bedenken dar, daß wir die Vortheile unserer gegenwärtigen Lokalitäten von Neuem haben schätzen gelernt und daß wir uns gerne mit dem Gedanken eines längern Verbleibens vertraut machen, wosfern es uns gelingen sollte, unser Gut durch geeignete Vermehrung des Grundbesitzes zu vergrößern und damit sowohl unsere Defono-

mie zu verbessern, als die Arbeitskräfte der Anstalt zweckmäßiger und fruchtbarer zu verwenden.

Einen Gewinn für den Betrieb der Landwirthschaft glauben wir dadurch erzielt zu haben, daß wir den bisherigen Lehrgehülfen mit einem tüchtigen Knechte zu vertauschen suchten. Anfangs sollte unsere Anstalt dazu dienen, einem jeweiligen Zögling unters Schullehrerseminars, welcher sich zu einem Armentlehrer würde ausbilden wollen, die nahe Gelegenheit zu seiner praktischen Ausbildung und Einübung darzubieten und dem Hausvater die erwünschte Aushülfe namentlich in Beaufsichtigung und Leitung der Arbeit der Zöglinge zu gewähren. Allein seit geraumer Zeit konnte kein thurgauischer Gehülfe mehr gefunden werden, sondern wir waren genöthigt, solche Lehramtskandidaten herbeizuziehen, welche in der Landwirthschaft selbst noch Anfänger und Lehrlinge waren und daher den Uebelstand darboten, daß sie den ältern Zöglingen leicht an Arbeitsgeschick nachstanden. Dieß that dem Ansehen und dem Einfluß dieser jungen Männer Eintrag und verminderte im Ganzen den Werth solcher Lehrgehülfen für die Anstalt. Da der Hausvater für den Schulunterricht keine Aushülfe bedarf, so haben wir uns folglich nach einem Arbeitsgehülfen umgesehen und glauben, denselben zur Förderung der Arbeitsleistungen in einem wohlgezogenen u. erfahrenen jungen Manne wirklich gefunden zu haben. Wir legen einen großen Werth darauf, daß der Gehülfe der Anstalt nicht, wie bisher, nach kurzer Zeit, wechsle, sondern dem Hause anhänglich werde und sich mit Liebe in seine Aufgabe hineinlebe.

Wir bitten unsere Freunde, uns durch die Theilnahme des Herzens und der That diejenige Beihülfe und Ermunterung zu Theil werden zu lassen, welche nöthig ist, um die bescheidene, aber doch auch wieder wichtige und einflußreiche Aufgabe in Erziehung und Heranbildung einer dem Elend und der Verwahrlosung entrissenen Kinderschaar nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Dem vereinten Bemühen der Theilnahme und Mithülfe christlicher Menschenfreunde von Außen und der treuen und unverdrossenen Arbeit von Innen in Leitung und Vervollkommnung der Anstalt wird der Segen des Herrn zu Hülfe kommen und das Werk der Liebe fördern.

I. Rechnung

der Armenschule in Bernrain für das Jahr 1859.

Einnahmen.

	Fr. R.	Fr. R.
I. Saldo vorjähriger Rechnung		786 —
II. Vermächtnisse:		
Aus einem Trauerhause G.-B. in W. durch Herrn Decan Mörkofser	50 —	
Von Frau Hauptmann Bühler geb. Brenner in Weinselden	50 —	
Von Frau Wittve Kappeler in Frauenfeld	100 —	200 —
III. Beiträge und Geschenke:		
Staatsbeitrag für das Jahr 1859	1400 —	
Beitrag der gemeinnützigen Gesellschaft für das Jahr 1859	425 —	
Beiträge von der Gemeinde Weinselden	209 —	
Von Herrn Major Fr. W. B. in Sch. Ge- schenk bei der Geburt eines Söhnleins	10 —	
Von Jungfrau D. in H. durch Herrn Decan Pupikofser	10 —	
Von Herrn P. in H. durch denselben	20 —	
Von Jungfrau C. S. in B. durch denselben	5 —	
Von K. K. in B. durch denselben	5 —	
Von einem Ungenannten in Z. durch Hrn. Pfr. Sulzberger	10 —	
Von Herrn Dr. D. in G.	10 —	
Von Herrn Joh. Etter, Sohn in Donzhausen	20 —	
Von Herrn Pfr. Brunner in Diesenhofen	5 —	
Von Herrn Kepli durch denselben	4 64	
Von Herrn Armenpfleg. Brunner durch denselben	5 —	
Von Herrn Fabrikant Deutsch durch denselben	5 —	
Von Herrn Dr. Hanhart durch denselben	5 —	
Von einem Ungenannten durch denselben	5 —	
Transport:	Fr. 2153 64	986 —

	Fr. R.	Fr. R.
Transport:	2153 64	986 --
Von Herrn Apotheker Brunner durch denselben	3 —	
Von Jungfrau Barbara Wegeli durch denselben	4 —	
Von Herrn Lorenz Brunner durch denselben	5 —	
Von Frau Wittwe Wegelin, Hutmachers durch denselben	2 —	
Neujahrsgeſchenk von Herrn Dr. Venker durch denselben	10 —	
Neujahrsgeſchenk von Hrn. Wegeli, Gerber durch denselben	20 —	
Neujahrsgeſchenk von Frau Peter durch denselben	10 —	
Von einer Ungenannten durch denselben	5 —	
Von Herrn D. Ribi, Müller in Ermatingen	5 —	
Von Frau Leumann-Dyrecht in Mattweil	5 —	
Von Schlattigen durch Herrn Pfarrvikar Huber	5 —	
Von einer Freundin der Anſtalt in W.	4 —	
Von Herrn J. M. in Grüneck	15 —	
Von Herrn Pfarrer W. in W.	10 —	
Von Herrn Pfarrer S. in K.	3 —	
Von einer Ungenannten durch Herrn Pfr. Aepli	20 —	
Von einem Ungenannten durch denselben	5 —	
Von Herrn Hauptmann Eiter in Donzhausen	5 —	
Von Herrn Pfarrer M. in Sch.	4 —	
Von Herrn Ortsvorſteher Studer in Schlatt	2 —	
Von Herrn G. N. in Egelshofen	5 —	
Von Frau Kammerer Sulzberger in Frauenfeld	30 —	
Von Herrn H. K. in Fr.	20 —	
Von Herrn J. H. in W.	20 —	
Von Herrn Gemeindrath J. K. in W.	20 —	
Von einem Freunde der Anſtalt in Dozweil	20 —	
Von Herrn Dr. Häberli in Märſtetten	6 —	
Von Herrn Hauptmann Häberli in Märſtetten	6 —	
Von Herrn Pfarrer Sch. in M.	6 —	
Von Sr. Majeſtät Napoleon III. Kaiſer der Franzoſen	100 —	
Von Herrn Flor. Desmougeot auf Arenaberg	10 —	
Von Otto Nägeli in Ermatingen	2 —	
Ertrag einer kleinen Verloſung in Weinfelden	25 —	
Tünſercollecte i. Verlingen d. Frau Pfr. Pupikofer	26 40	
Transport:	Fr 2592 04	986 --

	Fr. R.	Fr. R.
Transport:	2592 04	986 —
Beitrag der thurg. Fünfercolleete	273 21	
Im Opferstock	22 10	2887 35
IV. An Kostgeldern		1730 16
	Summe aller Einnahmen Fr.	5603 51

Ausgaben.

	Fr. R.
1) Capitalabzahlung	247 —
2) Capitalzins	352 38
3) Pachtzins	336 35
4) Haushaltungsausgaben	3113 23
5) Bauausgaben	191 77
6) Befordungen und Geschenke	940 —
7) Verschiedenes	73 30
	Summe aller Ausgaben Fr.
	5254 03

Schlussrechnung.

Die Einnahmen betragen	5603 51
Die Ausgaben betragen	5254 03
	bleibt an baar in der Kasse Fr.
	349 48

Vermögensbestand am 31. Dezember 1859.

	Fr. R.	Fr. R.
I. Das Anstaltsgut nach dem Katasteranschlag		32,227 —
II. Inventar.		
1) Haus- und Feldgeräthe	3716 50	
2) Vorräthe an Lebensmitteln	2125 36	
3) Viehstand	1100 —	6941 86
III. Restirende Kostgelder		55 —
IV. Baarschaft in der Kasse		349 48
	Summe aller Activen Fr.	39,573 34
	Die Passiven betragen =	9,000 —
	bleibt reines Vermögen Fr.	30,573 34
	Das vorjährige reine Vermögen betrug =	30,519 —
	Ist also Vorschlag Fr.	54 34

Haushaltungsrechnung für das Jahr 1859.

Einnahmen.

	Fr. R.
Aus der Hauptkasse empfangen	3113 23
Für verkauftes Vieh	1805 93
Für 40 Eimer Wein à 9 Fr.	360 —
Verschiedenes	74 36
	<hr/>
Summe aller Einnahmen	Fr. 5353 52

Ausgaben.

	Fr. R.
Hausgeräthe	94 56
Lehrmittel	78 34
Betten	103 —
Kleider	955 60
Lebensmittel, als Mehl, Muz, Fleisch u. s. w.	1251 18
Arzneien	16 18
Wasche	127 78
Beleuchtung	66 35
Brennmaterialien	220 32
Viehstand	1483 94
Landwirthschaftliche Geräthe und Reparaturen	196 89
Landwirthschaftliche Unkosten	414 93
Dienstlöhne	178 70
Steuern, Zölle und Porto	86 50
Verschiedenes	79 25
	<hr/>
Summe der Ausgaben gleich den Einnahmen	Fr. 5353 52

Rechnung der Berufsbildungskasse für das Jahr 1859.

Einnahmen.

	Fr. R.
1) An vorjährigem Erzeig	446 80
2) An Zins	8 30
3) Geschenk von Frau A. von Scherrer auf Castell	80 —
	<hr/>
Summe aller Einnahmen	Fr. 535 19

Fr. R.
Die Einnahmen betragen: 535 19

Ausgaben.

Beiträge an das Lehrgeld für fünf ausgetretene Knaben	163 50
<hr/>	
Reibt Vermögen mit 31 Dez. 1859	Fr. 371 69
Das vorjährige Vermögen betrug	= 446 89
	<hr/>
Ist Rückschlag	Fr. 75 20

II.

R e c h n u n g

der Armenschule Bernrain für das Jahr 1860.

Einnahmen.

	Fr. R.	Fr. R.
I. Saldo vorjähriger Rechnung		349 48
II. Vermächtnisse.		
Von Herrn Bezirksrath Kern in Berlingen	106 —	
Von Herrn Kantonsrath Huber in Erlen	200 —	
Von Frau Kreisamtmann Hüblin geb. Herzog in Pfyn	210 —	
Von Frau Amtsrichter Merkli in Ermatingen	100 —	
Von Herrn Heinrich Forrer in Junholz	200 —	
Von Frau Bezirksrichter Straub in Schönen- baumgarten	50 —	
Von Frau Kammerer Sulzberger in Frauenfeld	100 —	1166 —
<hr/>		
III. Beiträge und Geschenke.		
Staatsbeitrag für das Jahr 1860	1400 —	
Beitrag der gemeinnützigen Gesellschaft für das Jahr 1860	425 —	
Kirchensteuer der evangelischen Gemeinde Frauen- feld am Pfingstmontag	75 —	
Von Herrn J. M. Th. in A.	15 —	
<hr/>		
Transport:	Fr. 1915 —	1515 48

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Transport:	1915 —	1515 48
Von Herrn Dr. D. in G.	10 —	
Von Herrn Pfarrer G. in G.	10 —	
Von Herrn Ammann Kreis durch Herrn Pfr. Sulzberger	5 —	
Von Herrn Armenpfleger Fisch durch denselben	5 —	
Von Herrn Dr. Huber durch denselben	2 —	
Von Herrn Schulpfeger Fisch in Schocherweil durch denselben	1 —	
Von Herren Gebrüder Kreis durch denselben	10 —	
Von einem Ungenannten durch denselben	5 —	
Von einer Frau in Schlattingen durch Herrn Pfarrvikar Huber	5 —	
Von Herrn Pfarrer K. in L.	5 —	
Von Frau Keumann-Dprecht in Mattweil	5 —	
Von Herrn Pfarrer Brunner in Dießenhofen	5 —	
Von Herrn Aepfl, durch denselben	5 —	
Von Herrn Armenpfleger Brunner durch den- selben	5 —	
Von Herrn Lorenz Brunner durch denselben	5 —	
Von Herrn Quartiermeister Schoop in Dozweil	20 —	
Von Frau Schulpfeger Thurnheer in Weinselden	10 —	
Von Herrn Pfarrer Th. in Sch.	10 —	
Weihnachtsgabe von einigen Frauen in Oberhofen durch denselben	10 —	
Von einem Freunde der Anstalt in Bottighofen durch denselben	1 —	
Von Herrn Lehrer D. in W.	1 —	
Von Herrn J. H. in W.	15 —	
Von Herrn Hauptmann Eiter in Denzhausen	5 —	
Von Herrn Johs Eiter, Sohn, in Denzhausen	10 —	
Von Herrn Pfarrer W. in W.	10 —	
Von Herrn Pfarrer Sch. in W.	6 —	
Von Herrn Dr. Häberli in Märstetten	6 —	
Von Herrn Hauptmann Häberli in Märstetten	6 —	
Von einem Ungenannten in W.	50 —	
Fünferkollekte in Berlingen durch Frau Pfarrer Pupikofer	26 40	
Beitrag der thurgauischen Fünferkollekte	387 64	
Transport:	Fr. 2572 04	1515 48

	Fr. N.	Fr. N.
Transport:	Fr. 2572 04	1515 48
Im Opferstock	13 44	2585 48
IV. An Entlehntem		1000 —
V. An Kostgeldern		1733 53
	<u>Summe aller Einnahmen:</u>	Fr. 6834 49

Ausgaben.

	Fr. N.
1) Capitalzins	374 38
2) Pachtzins	336 35
3) Haushaltungsausgaben	4139 13
4) Bauausgaben	865 77
5) Besoldungen und Geschenke	1010 —
6) Verschiedenes	1 35
	<u>Summe aller Ausgaben</u> Fr. 6726 98

Schlussrechnung.

Die Einnahmen betragen	6834 49
Die Ausgaben betragen	6726 98

bleibt an baar in der Cassé Fr. 107 51

Vermögensbestand am 31. December 1860.

	Fr. N.	Fr. N.
I. Das Anstaltsgut		82,227 —
II. Inventar.		
1) Haus- und Feldgeräthe	4163 75	
2) Vorräthe an Lebensmitteln	2208 52	
3) Viehstand	1530 —	7902 27
III. Restirende Kostgelder		180 —
IV. Baarschaft in der Cassé		107 51
	<u>Summe der Activen</u>	Fr. 40,416 78
	Die Passiven betragen	= 10,000 —
	<u>bleibt reines Vermögen</u>	Fr. 30,416 78
	Das vorjährige reine Vermögen war	= 30,573 34
	<u>Ist also ein Rückschlag von</u>	Fr. 156 56

Haushaltsrechnung für das Jahr 1860.

Einnahmen.

	Fr. Rp.
Aus der Hauptkasse empfangen	4139 13
Für verkauftes Vieh	1679 56
Für Obst	58 80
An Verschiedenem	176 63
	<hr/>
Summe aller Einnahmen	Fr. 6053 12

Ausgaben.

	Fr. Rp.
Hausgeräthe	73 44
Lehrmittel	82 44
Betten	59 37
Kleider	839 52
Lebensmittel, als Wehl, Kuz, Fleisch u. s. w.	1619 52
Arzneien	10 62
Wasche	129 43
Beleuchtung	41 68
Brennmaterialien	293 52
Viehstand	2010 13
Landwirthschaftliche Geräthe und Reparaturen	274 75
Landwirthschaftliche Unkosten	260 88
Dienstlöhne	160 45
Steuern, Zölle und Porto	67 40
Verschiedenes	129 97
	<hr/>
Summe der Ausgaben gleich den Einnahmen	Fr. 6053 12

Rechnung der Berufsbildungskasse für das Jahr 1860.

Einnahmen.

	Fr. R.	Fr. Rp.
1) An vorjährigem Erzeig		371 69
2) An Zinsen		8 —
3) Von der Dienerschaft des Schlosses Castell	23 —	
4) Von Herrn Kaufmann Bogelmann in Konstanz	20 —	43 —
	<hr/>	
Summe aller Einnahmen:	Fr. 422	69

Fr. R.

Die Einnahmen betragen 422 69

Ausgaben.

Beiträge an das Lehrgeld für zwei ausgetretene Knaben 70 —

Bleibt Vermögen mit 31. Dez. 1860: Fr. 352 69

Das vorjährige Vermögen betrug: Fr. 371 69

Ist Rückschlag: Fr. 19 —

III.

Rechnung

der Armenschule in Bernrain für das Jahr 1861.

Einnahmen.

	Fr. G.	Fr. R.
I. Saldo vorjähriger Rechnung		107 51
II. Vermächtnisse.		
Von Frau Präsident Wegelin in Stettfurt	200 —	
Von Herrn Obergerichter H. in Fr.	100 —	
Von Herrn Kirchenpfleger Ehrensperger und sei- ner Gattin, Frau A. Maria Ehrensperger geb. Kappeler in Frauenfeld	400 —	700 —
III. Beiträge und Geschenke.		
Staatsbeitrag für das Jahr 1861	1200 —	
Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft für d. Jahr 1861	425 —	
Beitrag derselben an die Kaufsumme der neu angekauften Liegenschaften	3500 —	
Beiträge von der Gemeinde Weinselden	240 50	
Geschenk v. Frau Pfarrer Kappeler in Frauenfeld	50 —	
Von Herrn Pfarrer Brunner in Dießenhofen	5 —	
Von einem Ungenannten durch denselben	5 —	
Von Frau Wittve Forster durch denselben	5 —	
Von Frau Wittve Wegeli durch denselben	4 —	
Von Ungenannten durch denselben	20 —	
Transport: Fr. 5654 —		807 51

	Fr. Sp.	Fr. Sp.
Transport:	5564 —	807 51
Von Herrn Ritter durch denselben	10 —	
Von Hrn. Armenpfleger Brunner durch denselben	5 —	
Von Herrn Nepf durch denselben	4 62	
Von einer Freundin d. Anstalt durch denselben	4 —	
Von Herrn Dr. Hanhart durch denselben	3 —	
Von Herrn L. Brunner flg. Wittwe d. densf.	5 —	
Von Frau Wittwe Forster durch denselben	5 —	
Von Herrn Pfarrer A. in G.	5 —	
Von Herrn Pfarrer S. in S.	5 —	
Von Herrn Pfarrer K. in L.	5 —	
Von Frau Leumann-Dprecht in Mattweil	5 —	
Von Frau F. in Schlatingen durch Herrn Pfarrvikar Huber	5 —	
Aus einem Trauerhause in W.	5 —	
Von Herrn J. M. Th. in A.	20 —	
Von Frau Wittwe Morikoser-Nahn in Frauenfeld	20 —	
Von Frau Dr. Kern in Paris	100 —	
Von Frau Regierungsrath Freiemuth in Zürich	100 —	
Von Herrn Etter-Kreis in Bischofszell	5 —	
Von Herrn Friedensrichter Etter in Donzhäusen	5 —	
Von Herrn Joh. Etter Sohn in Donzhäusen	5 —	
Von Herrn Pfarrer W. in W.	10 —	
Von Herrn Pfarrer Th. in Sch.	5 —	
Von Herrn Pfarrer Sch. in M.	5 —	
Von G. und D. Sch. in Märstetten	3 —	
Von Herrn Dr. Häberli in Märstetten	6 —	
Von Herrn Hauptmann Häberli in Märstetten	5 —	
Von Frau A. von Scherer auf Castell	100 —	
Von Herrn J. G. N. in Egelschhofen	5 —	
Erlös der Schrift: „das mühsam gesuchte Brod“, von Herrn Decan Pupikoser zum Besten der Armenschule neu herausgegeben	52 40	
Fünfercolleete in Verlingen durch Frau Pfarrer Pupikoser	25 80	
Beitrag der thurg Fünfercolleete	457 50	
Im Dpferstoc	10 80	6667 62
IV. An Kostgeldern		1345 90
<hr/> Summe aller Einnahmen Fr.		8821 03

Ausgaben.

	Fr. R.
1) Capitalabzahlung	3084 40
2) Capitalzins	437 28
3) Pachtzins	315 35
4) Haushaltungsausgaben	2210 65
5) Bauausgaben	718 50
6) Besoldungen und Geschenke	981 50
8) Verschiedenes	26 37
	<hr/>
Summe aller Ausgaben Fr.	7774 55

Schlussrechnung.

Die Einnahmen betragen	8821 03
Die Ausgaben betragen	7774 55
	<hr/>
Bleibt an baar in Casso Fr.	1046 48

Vermögensbestand am 31. Dezember 1861.

	Fr. R.	Fr. R.
I. Das Anstaltsgut nach dem Katasteranschlag	34,227 —	
Die neu angekauften Liegenschaften nach dem Katasteranschlag	7494 —	41,721 —
	<hr/>	
II. Inventar.		
1) Haus- und Feldgeräthe	4144 40	
2) Vorräthe an Lebensmitteln	2662 12	
3) Viehstand	1180 —	7986 52
	<hr/>	
III. Restirende Kostgelder		445 —
IV. Baarschaft in der Casso		1046 48
	<hr/>	
Summa aller Activen Fr.	51,199 —	
Die Passiven betragen Fr.	14,663 21	
	<hr/>	
Bleibt reines Vermögen Fr.	36,535 79	
Das vorjährige reine Vermögen betrug	30,416 78	
	<hr/>	
Ist also ein Vorschlag von Fr.	6119 01	
Rechnet man davon ab d. Erhöhung d. Katasteranschlag d. Hauses	2000 —	
	<hr/>	
So beträgt der Vorschlag noch Fr.	4119 01	

Haushaltsrechnung für das Jahr 1861.

Einnahmen.

	Fr. R.
Aus der Hauptkasse empfangen	2210 95
Für verkauftes Vieh	2128 38
Für 6 1/2 Eimer Wein à 16 Fr.	104 —
Für Obst	1243 10
Antheil an dem Erlös des Hochholzes a. d. Schuppiswalde	200 —
Verschiedenes	46 95
	<hr/>
Summe der Einnahmen Fr.	5932 78

Ausgaben.

	Fr. R.
Hausgeräte	82 86
Lehrmittel	67 30
Betten	92 —
Kleider	820 74
Lebensmittel	1806 08
Arzneien	19 92
Wasche	114 28
Beleuchtung	50 58
Brennmaterialien	274 62
Viehstand	1557 87
Landwirthschaftliche Geräte und Reparaturen	263 32
Landwirthschaftliche Unkosten	377 32
Dienstlöhne	192 85
Steuern, Zölle und Porto	84 26
Verschiedenes	128 98
	<hr/>
Summe der Ausgaben gleich den Einnahmen Fr.	5932 78

Rechnung der Berufsbildungskasse für das Jahr 1861.

Einnahmen.

	Fr. R.
1) An vorjährigem Erzeig	352 69
2) An Zins	8 —
	<hr/>
Summe aller Einnahmen Fr.	360 69

Fr. Rp.
Die Einnahmen betragen 360 69

Ausgaben.

Beiträge an das Lehrgehalt für 3 Knaben	44 35
Bleibt Vermögen mit 31. Dec. 1861 Fr.	316 34
Das vorjährige Vermögen war	352 69
	<hr/>
Ist also Rückschlag Fr.	36 35

Verzeichniss

der Gaben in Naturalien in den drei Berichtsjahren 1859—61.

- Von Herrn Bogelmann in Konstanz 20 Duzend Stahlfedern und 3 Duzend Federnhalter.
- Von Frau Kammerer Ernst in Awwangen in zwei Malen 4 Hemden und 4 Paar Strümpfe.
- Von Herrn Dettli in Kalchrain das Werk: „Landwirth des 19ten Jahrhunderts“ in 6 Bänden.
- Von den Kindern des Herrn Verwalter Hanselmann in Lobel 2 Paar Winterstrümpfe.
- Vom Frauenverein in Weinselden in zwei Malen 8 Hemden.
- Von einer Frauengesellschaft in Dießenhofen 6 Paar Strümpfe und 6 Mastücher.
- Vom Frauenverein in Bischofszell 6 Hemden.
- Von Frau Thurnheer, Kerzenfabrikant, in Weinselden in zwei Malen 12 Paar Strümpfe und 6 Mastücher.
- Von Jungfrau Lisetta Diethelm in Weinselden 6 Schlaufen und 2 Wintermützen.
- Von Herrn Keller, Schmied in Wattweil 1 Beil.
- Von Herrn Kreis, Messerschmied in Ermatingen, 1 Duzend Tischmesser.
- Von Herrn Debrunner zur Walzmühle in Frauenfeld 2 Zentner Bohnen.